



Heiligtum der Verbundenheit

Horizont 4/2016



Liebe Bamberger Schönstattfamilie, liebe Freunde und Besucher unseres Marienberges!

Das Jahr 2016 neigt sich so langsam dem Ende entgegen. Ein Anlass um zurückzuschauen – auf das was war, was wir erlebt haben, was uns geprägt hat. Jeden einzelnen ganz persönlich und uns als Gemeinschaft. Wir Bamberger können von einem kleinen Jubiläumsjahr unserer Schönstattfamilie sprechen. Denn es gab immer wieder ordentlich Grund zu feiern und Danke zu sagen.

20 Jahre Marienberg

Das Jahr 1996 war für unsere Bamberger Schönstattfamilie wie ein einziger großer Meilenstein, wie ein Griff nach den Sternen. Schon lange suchten unsere damaligen Verantwortlichen nach einem Ort, an dem wir uns niederlassen können, der mehr Platz bietet und der zur Heimat werden kann. Nach vielen Gesprächen und mutigen Entscheidungen war es am 3. November 1996 dann soweit – die Erzdiözese Bamberg überließ unserer Bewegung den Marienberg und unsere Dreimal Wunderbare Mutter hatte von nun an ein neues Zuhause.

50 Jahre PJK in Bamberg

Weitere 30 Jahre zurück, der November 1966. Hier besuchte der Gründer der Schönstattbewegung Pater Josef Kentenich den Bischof in Bamberg. Nach der Audienz kam es zu einem „Versöhnungsfest“ mit einigen Frauen von Schönstatt und Marienschwestern. Ein Ereignis, das die damalige – noch überschaubare – Schönstattfamilie prägte und bekräftigte.

25 Jahre Familienliga

Als „Fundament und Krone“ bezeichnete Pater Josef Kentenich oft die Familien. Diese Aufgabe haben sie sowohl in Gesellschaft als auch in Kirche. Und mit diesem Sendungsauftrag lebt die Bamberger Familienliga seit nun 25 Jahren in unserer Diözese. Mit fünf Ehepaaren fing 1991 alles an und durfte seitdem wachsen. Die Dankbarkeit für das Vergangene und die Hoffnung für das Kommende wurde bei einer intensiven Bündnisfeier spürbar.

Silbernes Priesterjubiläum

Unser Marienberg, ein Ort an dem Gott wirken kann, besonders auch durch unsere Priester. Einer von Ihnen durfte im Juni sein silbernes Priesterjubiläum feiern: Andreas Hornung. Wenn es seine Aufgabe als

Pfarrer erlaubt, ist er auf dem Berg zur Stelle. Sein Lebensgemälde von Pater Franz Reinisch im Eingang unseres Reinisch-Hauses zeigt, welche weiteren wertvollen Talente in ihm stecken, wenn er nicht gerade als Seelsorger und geistlicher Begleiter aktiv ist.

Runde Geburtstage

Von Herzen durften wir als Schönstattfamilie im vergangenen Jahr zwei wertvollen Mitarbeitern zu ihren runden Geburtstagen gratulieren: Im Februar feierte eine fröhliche Runde den 60. Geburtstag von Friedel Reuß, im August wurden unserem Geschäftsführer Sigfried Hornung zum 80. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche überbracht.

Wo der Himmel die Erde berührt

Das Jahr 2016 schenkte uns als Schönstattfamilie Möglichkeiten, auf Momente zurückblicken, in denen der Himmel die Erde berührte. Und wer weiß, vielleicht feiern wir in 20, 35 oder 50 Jahren Jubiläen aus Ereignissen, die genau in diesen vergangenen Wochen und Monaten stattgefunden haben. Als Gemeinschaft oder jeder Einzelne ganz persönlich.

So freuen wir uns auf ein neues und segenreiches Jahr mit Ihnen.

*In Verbundenheit,
Ihr Redaktionsteam*

Silbernes Priesterjubiläum von Andreas Hornung

Andreas Hornung gehört zu unseren Priestern in der Schönstattfamilie Bamberg. Seit vielen Jahren setzt er sich für unsere Bewegung ein und schenkt uns als Geistlicher Begleiter tolle Impulse, ein stets offenes Ohr und seine Unterstützung bei Veranstaltungen, wann immer es ihm als Pfarrer möglich ist. Im vergangenen Juni durfte er sein silbernes Priesterjubiläum feiern. Grund genug um das Leben und Wirken von Pfarrer Hornung in den Fokus zu stellen.

Der Lebensweg von Andreas Hornung – anhand von Personen, die ihn begleiteten und prägten

Die Eltern Margret und Sigfried Hornung

Andreas erblickte am 12.05.1964 in Schwäbisch Gmünd das Licht der Welt. In einer intakten Familie mit den Geschwistern Ulrich und Brigitta konnte der Grundstock zum Priesterwunsch wachsen.

Kurat Walter Stöffelmaier

taufte Andreas in der Notkirche von Winterbach und ließ es sich nicht nehmen, den weiten Weg zur Priesterweihe nach Bamberg zu fahren.



Mit Maria trägt sich alles leichter

Pfarrer Andreas Hornung, als fränkischer B(P)ozzobon, mit der Deutschlandauxiliar auf den Schultern, als diese im vergangenen September durch seinen Seelsorgebereich pilgerte.

Weihbischof em. Werner Radspieler

war damals Andreas Religionslehrer am E.T.A. Hoffmann-Gymnasium. Gleichzeitig übernahm er auch die Vertretung für die Gottesdienste in der Stückbrunner Kapelle. Dort ministrierte Andreas mit Begeisterung und durfte auch die Aufgaben als Lektor übernehmen, was damals nicht üblich war. Werner Radspieler spielte eine wichtige Rolle auf seinem Berufungsweg.

Durch Diözesanpräses Martin Emge

lernte er im Priesterseminar die Schönstattbewegung kennen. Eine



Beim Gottesdienst zu Ehren seines Priesterjubiläums – Andreas Hornung umrahmt von unseren zwei weiteren Schönstatt Priestern Dr. Wilhelm Mahlmeister und Martin Emge.

Seminargruppe pilgerte nach Schönstatt. Eine weitere Studentenwallfahrt ergänzte die Erfahrungen mit der Schönstattbewegung von Pater Josef Kentenich.

Erzbischof Elmar Maria Kredel

weihte ihn am 15.12.1990 zum Diakon. Die Priesterweihe fand am 29.06.1991 im Bamberger Kaiserdom statt. Sein Primizspruch lautet: „Gott ist die Liebe. Wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“.

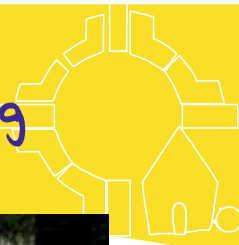
Schönstattpriester Klaus Alender

entführte“ Andreas vor 15 Jahren das erste Mal auf die Philippinen und machte ihn zum Mitstreiter für das Projekt „Schönstatt auf den Philippinen“: Jährlich werden dort junge Männer auf ihrem Weg zum Priestertum ganz bewusst zur Schönstattbewegung hingeführt.

Monsignore Otto Maurer, Zeitzeuge Pater Kentenichs und ein Schönstattpriester mit väterlichem Herzen, auch für Andreas.

Pater Joseph Kentenich - Marianträger

Über das Lebenswerk vom Gründer der Schönstattbewegung ist Andreas zum Marianträger geworden. Als Seelsorger eines sehr großen und umfangreichen Seelsorgebereichs lastet vieles auf seinen Schultern. Im Vertrauen auf die MTA vermag er alles Schwere zu tragen.



Ausschnitte aus einem Interview mit Pfarrer Andreas Hornung

Wie fanden Sie den Weg zur Schönstattbewegung?

Dazu musste ich nur ins Priesterseminar eintreten und Martin Emge über den Weg laufen. Und es war, als ob mich zwei Augen der Muttergottes anblinzelten. Martin zeigte mir gleich am Anfang einen Studienführer, der von der Schönstattbewegung herausgegeben war. Er gab an, wie man richtig studiert. Gleichzeitig durfte ich als Neuling spüren: jemand hat Interesse an mir, schaut auf mich, ich bin ihm nicht egal.

Eine Gruppe wurde gegründet, die miteinander Texte von P. J. Kentenich las, sowie über das Geheimnis Schönstatts nachdachte. In dieser Gruppe schloss ich 1984 das Liebesbündnis. Für mich war der Inhalt der Bewegung wie ein helles, prophetisches Licht für unsere Zeit und unser Leben. Schließlich lernte ich auch noch den Ort Schönstatt kennen. Die Ausdrucksformen und Spuren dort vermittelten, dass das Leben inklusiv der Alltag Bedeutung hat und transparent ist. Bei einer Studentenwallfahrt lernte ich Rudolf Amman kennen. Es war insgesamt, als ob ich in eine neue Welt trete. Eine tolle Erfahrung!

„Die Welt ist groß!“, dachte ich und so interessierte ich mich auch für andere religiöse Gemeinschaften. Am Ende wusste ich, dass mich keine so wie Schönstatt berührte.

Des Öfteren besuchten wir auch den kleinen Raum im Hedwigsheim mit dem Schönstattbild für das künftige Zentrum am Marienberg. Wir konnten nachempfinden, wie gut es wohl auch den Jugendlichen der Gründergeneration tat, im Kapellchen einen eigenen Raum für sich zu haben.



Mit Ihnen wurden noch 12 weitere Diakone zum Priester geweiht. Heuer sind es zwei Diakone, die die Priesterweihe erhalten. Wie stellen Sie sich als Priester die Zukunft vor, wenn Sie vielleicht für 10 – 40.000 Katholiken zuständig sein müssten?

Wir haben bereits den neuen Personalplan diskutiert. Ja, es stimmt! Die Leute werden weniger, die Bereiche größer. Wo jetzt 120 Priester wirken, gibt es in nächster Zukunft vielleicht nur noch 70 Priester, die diese Bereiche leiten. Noch mehr Zusammenschlüsse sind notwendig. Meine Reaktion auf diese Entwicklung war, dass wohl ein noch größeres Vertrauen zu Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist erforderlich ist. Die Arbeit der Priester muss sich noch stärker vom Versorgungsdenken abkoppeln. Das Glaubenszeugnis wird dagegen mehr Gewicht bekommen.

Wie gehen wir mit dem Glaubensschwund um?

Wir nehmen wahr, dass nicht mehr so viele Leute in Kirchen gehen. Es gibt andererseits viele Gebiete, die von uns als Kirche noch nicht genügend wahrgenommen werden, wie z. B. die Arbeitswelt, Familie und

Freizeit, in denen das alltägliche Leben stattfindet. Wir dürfen nicht erwarten, dass die Leute zu uns kommen. Wir müssen dorthin gehen, wo die Leute sind. Dort werden wir auch Glauben neu entdecken.

Wonach haben Sie besondere Sehnsucht?

Manchmal habe ich Sehnsucht nach einem Eis oder einen Kaffee, wie z. B. nach der Morgenmesse am Dienstag. Mein uralter Traum ist es, dass z. B. im neu zu restaurierenden Pfarrzentrum in Forth eine Cafézone eingerichtet wird. Dabei geht es mir um mehr als nur um den kulinarischen Genuss. Es geht mir vielmehr um den Stil der Begegnung und die dadurch entstehende Atmosphäre, welcher ich eine elementare Bedeutung zumesse.

Die Fragen stellte Redaktionsmitglied Renate Siebenkäs.

Das ausführliche Interview gibt es in Kürze auf unserer Homepage www.marienberg.net zum Nachlesen.

Pater Kentenich zu Besuch in Bamberg

50 Jahre ist es nun her, dass der Gründer der Schönstattbewegung, Pater Josef Kentenich, den Bamberger Bischof und zugleich die damalige Schönstattfamilie in der Diözese besuchte. Eine Zeitzeugin berichtet in einem Brief über das damals Erlebte...

Persönliche Erinnerungen an den

Besuch unseres Vaters und Gründers in Bamberg am 25.11.1966

Nach seiner Heimkehr aus Milwaukee besuchte P.Kentenich mit Bischof Tenhumberg im November 1966 die Bischöfe in Bayern.

Von Würzburg aus, wo er u.a. Exerzitien für den Priesterverband hielt und dem Heiligtum den Namen Mitgründer-Heiligtum gab, kam er am 25.11.1966 nach Bamberg.

Die Bamberger Schönstattfamilie bestand zu dieser Zeit nur aus einer Hand voll Frauen v. Schönstatt, einigen Ligagruppen und zwei Marienschwestern, die die Aussiedler-Mädchen im Hedwigsheim betreuten.

Zur Begrüßung von Herrn Pater hatten sich vor dem Erzbischöflichen Palais etwa 20 Frauen aus Liga und dem Säkularinstitut Frauen von Schönstatt versammelt. P.Kentenich, der mit Bischof Tenhumberg im Auto ankam, begrüßte uns voll Freude, gab jeder Einzelnen die Hand mit einigen lieben persönlichen Worten. Ich war die Letzte und Vater sagte: "Ein frohes Gesicht"! Dann schloss sich das Portal hinter den beiden hohen Herren.

Nach der Audienz war Herr Pater mit dem Bischof zu einem Imbiss in die Wohnung von Frau Messingschlager eingeladen worden. Die Wohnung sollte auch gesegnet werden.

Und unsere beiden Marienschwestern? Wir hatten uns nicht mit ihnen vorher abgesprochen. Die kamen etwas verspätet zum Erzbischöflichen Palais und konnten H.Pater erst nach der Audienz begrüßen, wurden aber von ihm sofort zum Erzbischof hinauf geschickt.

Erzbischof DDr. Josef Schneider hatte nämlich gefragt: "Wo sind denn Ihre Leute?". P.Kentenich antwortete: "Auf ein Wort - und sie sind alle da!" Wir anderen mussten uns dann aber auch noch um einen Audienztermin bemühen.

Dann sassen wir in der kleinen Wohnung um den Tisch. An der Stirnseite und am Fußende gegenüber saßen H.Pater und Bischof Tenhumberg, dazwischen die Frauen v.Schönstatt und die beiden Marienschwestern, die man noch eigens abgeholt hatte. Schelmisch bemerkte H.Pater: "Jetzt wird Versöhnung gefeiert!" Am liebsten wäre es ihm gewesen, man hätte die Leute von der Liga auch noch mit in die kleine Wohnung eingeladen. Wir erlebten so sehr die gemeinschaftsfördernde, familienbildende Kraft des Vaters. Dann aber erzählte H.Pater von der Audienz, unterhielt sich geistsprühend mit dem Bischof und teilte uns die belegten Brote aus. H.Pater verwies uns sehr auf unsere Diözesanpatrone: Wir sollten um Nachwuchs beten, um Schönstattpriester für die Diözese.

Dann wurde die Wohnung gesegnet. Man brachte Weihwasser. Da meinte H.Pater, mit dem Weihwasser solle nur der Bischof segnen, er segne mit der Hand. Dann langte er aber doch noch in das Weihwasser, besprengte uns damit und sagte schelmisch lächelnd: "Zuerst muss da der Teufel ausgetrieben werden!" Danach ging es von Zimmer zu Zimmer und die Wohnung bekam doppelten Segen.

Beim Verabschieden reichte H.Pater mir zuerst die Hand mit der Bemerkung: "Die Letzten werden die Ersten sein!" Weil es nun aber ein langes Verabschieden gab, es sollte so manches noch mitgegeben werden, so bekam ich noch oft die Hand des Vaters, unten an der Treppe, oben vor dem Haus und zuletzt nochmal am Auto.

M. Dietlinde Grottschmann
25.06.2016

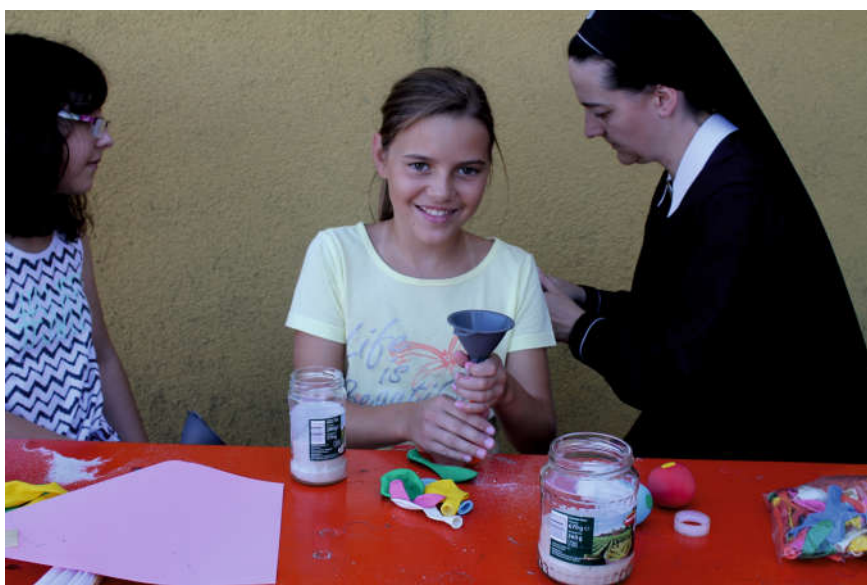
X Frau v. Schönstatt



FeWo der MJF

Ganz im Sinne des Filmes „Akheela ist die Größte“, ging es bei unserer FeWo darum, die persönlichen Talente jeder einzelnen zu entdecken. In einer verkürzten Woche hatten die Mädels Gelegenheit beim Jonglieren, Malen und Kochen in einer „Talentewerkstatt“ auszuprobieren wo unsere Talente liegen. Es gab viele Möglichkeiten die Talente herauszufinden oder unter Beweis zu stellen, z.B. beim Buchstabierwettbewerb. Wie immer zählten Gottesdienst feiern, Morgensport,

Gruppenstunden und die Liebesbündnisfeier zu unserem Programm. Am abschließenden Tag wollten wir noch einmal das gute Wetter nutzen und wanderten zur Hohen Metze. Nach dem letzten gemeinsamen Mittagessen begann das große Packen und Aufräumen. Mit den Eltern der Mädels ließen wir die FeWo noch einmal Revue passieren und konnten auf ein paar Tage voller Spaß, schönen Erlebnissen und neuen Freundschaften zurückblicken.



Auftrag heute: Die Welt ein bisschen SCHÖNstatt machen

So lautet die neue Jahresparole der deutschen MJF. Wir wollen Schönstatt in die Welt tragen, das war vielen bei unserer Jahrestagung in der Sonnenau von Beginn an klar. Schönstatt kann etwas in der Welt bewirken und wir als Mädels wollen aktiv werden. Wir wollen **Schönstatt** anderen zeigen und **in die Welt tragen**, vor allem die Krone und ihre Werte, wir als Krönchenträger. Wir möchten die Welt verändern, sie schöner machen – sie in eine schönere Stätte verwandeln. Auch im Kleinen, die Werte Schönstatt leben und anderen bewusst zeigen. Nur das war nicht ergreifend genug. Einfach irgendwann aus eigenem Antrieb mal die Welt ein bisschen SCHÖNstatt machen. Da wird ja

doch wieder nichts laufen. Also beschlossen wir, das „Auftrag heute:“ davor zu setzen. „Auftrag“ – Wir wollen es nicht nur von uns aus, sondern **Gott und Maria haben uns diesen Auftrag gegeben** und stehen uns bei. Wir müssen es **nicht alleine** schaffen. Und „heute“ als immer wieder eine Aufforderung, eine Erinnerung, dass wir es immer wieder versuchen müssen, dass Gott von uns erwartet, dass wir Schönstatt **jeden einzelnen Tag** leben und zeigen.

Weltjugendtag in Krakau – ein unvergessliches Ereignis

Laura und Lisa von unserer MJF waren fast drei Wochen in Polen um beim Weltjugendtag in Krakau teilzunehmen. „Wir haben so viel erlebt, waren in vielen Städten Polens, waren in Gastfamilien, die uns total herzlich aufgenommen haben, uns verwöhnt haben mit leckerem Essen usw. Sie haben mit uns Ausflüge gemacht, zum Beispiel in ein Bergwerk, ins Schwimmbad, eine Stadtrallye geplant usw.; jeden Morgen waren wir zusammen im Gottesdienst – und am Sonntag war die Kirche total voll, wir hatten kaum Platz!“

Nach den Tagen der Diözesen ging es weiter. Erste Station war das Nationalheiligtum der Polen in Tschenschau, weiter ging es nach Zabrze, zum Aussendungsgottesdienst mit allen anderen deutschen Schönstättlern, die schon seit zehn Tagen auf dem Weg sind. Von dort ging es dann am Abend nach Krakau! „Es war einfach toll so viele Schönstättler aus aller Welt kennen zu lernen!“

Eine unbeschreibliche Stimmung war in Krakau – voller Leben, voller Jugendlicher, voller Frieden! Man begegnete wildfremden Menschen von Ländern, von denen man nicht mal weiß, dass sie existieren, und fühlte sich miteinander verbunden! Überall sind Fahnen, fröhliche, singende Menschen – man feiert den gemeinsamen Glauben und darf erleben: Die Kirche ist jung und voller Begeisterung! „Ich spare jetzt schon für Panama!“ Dort findet der nächste WJT 2019 statt.



Blitzlichter

Gefühlte 100 Stiche für unsere MTA

Bei unserer letzten Müttergruppe vor den Sommerferien haben wir uns aufgemacht, das fast schon vergessene MTA-Bild auf dem Kreuzweg in Dörfleins zu suchen, um es wieder erkenntlich zu machen. Wie wir alle festgestellt hatten, hat sich die Gottesmutter ganz schön im tiefen Wald auf dem Kreuzberg versteckt, und ohne Hilfe von Ortskundigen wäre die Suche bestimmt sehr schwierig geworden. Dank Rolf Martin, der sich einen Tag zuvor zusammen mit seiner Frau auf die Suche nach dem Bild gemacht hat und mit roten Schleifen den Weg zum Wiederfinden markiert hatte, sind wir mit Putzeimer und Leiter angerückt.

Der Weg ist gut zu laufen, jedoch hatten wir aufgrund der Schwüle und des feuchten Klimas große Probleme mit der Mückenplage - gefühlte 100 Stiche - von Kopf bis Fuß

Nach ca. 40 minütigem Fußmarsch sind wir dann an dem völlig unscheinbaren, fasst unkenntlichem, verstaubten und grünspanigem Metallkasten, das in etwa 2m Höhe an einem Baum befestigte MTA-Bild, angekommen. Die Leiter angelegt und schwups war Maria Schneider auch schon oben. Schnell war zu erkennen, dass die Glasschei-



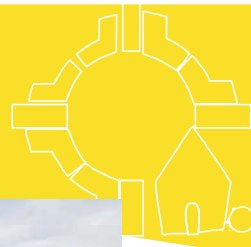
be weg muss, weil der Grünspan dahinter war. Mit viel Geduld hat sie die Scheibe wegheben können. Zum Vorschein kam eine völlig eingewabte Muttergottes. Mit diversen Pinseln haben wir die Marienfigur samt Kasten und Tafel abgefegt und geputzt. Das geputzte Schutzglas wurde wieder eingesetzt und somit erstrahlt unsere Dreimal wunderbare Mutter wieder geschützt in voller Pracht. Bei einer kleinen Meditation und durch unser Gebet haben wir unsere "Putzstunde" beendet - Nichts ohne dich-Nichts ohne uns!



Mutter- und Elternsegnen

Drei Familien dürfen sich über baldigen Zuwachs freuen und kamen zu einer Segensfeier ins Heiligtum. Bei Impuls und Gebet war Zeit sich innerlich und gemeinsam mit Gott auf das neue Leben vorzubereiten. Im kommenden Jahr findet das Angebot erstmal an Sonntagvormittagen statt. Die aktuellen Termine sind in der Terminübersicht zu finden.

Blitzlichter & Ankündigungen



Zeltlager der SMJ

Das diesjährige Zeltlager hatte das Thema „Harry Potter – Duell der Häuser“. Die Teilnehmer hatten unter anderem Unterricht in Kräuterkunde, Zaubersprüche mischen und Verteidigung gegen die dunklen Künste. Außerdem mussten sie ihr handwerkliches Geschick beim Besenbau beweisen. Rundum schöne Tage, in denen Jungs neben Spaß am Zelten auch über ihren Glauben sprachen und vertieften.



Gedengottesdienst Pater Franz Reinisch



Zum 74. Todestag von Pater Franz Reinisch fand in St. Gangolf in Bamberg ein Gedengottesdienst statt.

Folgendes Lied wurde passender Weise gesungen:

„Mir nach“, spricht Christus unser Held! Verleugnet euch, verlasst die Welt, folgt meinem Ruf! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch! Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist nicht meine Zier. So lasst uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen! Getrost in allen Leiden stehen! Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron, des ewgen Lebens nicht davon!

(gekürzte Version GL 461/1-4)

Fastenpredigten 2017 auf dem Marienberg

Herzliche Einladung an allen Fastensonntagen jeweils um 15 Uhr in der Hauskapelle des Marienberges. Inhaltlich geht es in diesem Jahr um Geistliche Reformer aus der Schönstattbewegung:

5. März – Josef Kentenich
„Der sanfte Rebell“

12. März – Emilie Engel
„Die Rose im Mariengarten“

19. März – Franz Reinisch
„Die gefährliche Fracht“

26. März – Karl Leisner
„Christus, meine Leidenschaft“

2. April – Josef Engling
„Allen alles werden“

Romwallfahrt 2017

Schon jetzt vormerken – Dr. Wilhelm Mahlmeister bietet für die Bamberger Schönstattfamilie vom 23. – 30. September 2017 eine Wallfahrt nach Rom an. Interessierte können sich jetzt schon auf dem Marienberg melden, weitere Infos folgen aber auch rechtzeitig im Horizont oder über ausgelegte Flyer.

Wichtiges auf einen Blick

Terminübersicht

Dezember 2016

02.-04. Dezember
Adventstreffen der MJF
für 9-14jährige Mädels

03. Dezember
14:00 – 17:00 Uhr
Besinnungsnachmittag mit
Sr. M. Anne

07. Dezember
19:30 – 21:30 Uhr
Mütter beten für ihre Familien

11. Dezember
15:00 Uhr Adventsandacht
für die Pilgerkreise

Januar 2017

11. Januar
9:30 – 11:30 Uhr
Mütter beten für ihre Familien

Februar 2017

01. Februar
9:30 – 11:30 Uhr
Mütter beten für ihre Familien

24.-28. Februar
Wochentagung in Schönstatt
für Frauen und Mütter aller
Lebensphasen mit Sr. M. Renata
und Pater Herter

März 2017

03. März
19:00 – 21:30 Uhr Fire-Abend
zum Thema „Kommunikation in
Ehe und Familie“
mit Max Hübner

03.-05. März
Ferientage der MJF
für 9-12jährige Mädchen

4. März
9:00 – 12:00 Uhr Fastenzeitweg
auf dem Marienberg

08. März
9:00 – 11:30 Uhr Frauenfrühstück
„Gib mir ein kleines bisschen
Sicherheit“
mit Pfarrer Martin Emge

11. März
9:00 – 12:00 Uhr Fastenzeitweg
auf dem Marienberg

18. März
9:00 – 12:00 Uhr Fastenzeitweg
auf dem Marienberg

25. März
9:00 – 12:00 Uhr Fastenzeitweg
auf dem Marienberg

26. März
10:00 Uhr Mutter-Eltern-Segen
Impulse und gemeinsamer
Austausch

30. März – 2. April
Schweigeexerziten auf dem
Marienberg
„Neuer Zugang zu Maria“

8. April
9:00 – 12:00 Uhr Fastenzeitweg auf
dem Marienberg

Noch ist er leer – der Stall.
Ob er schon ahnt, was ihm
noch blühen wird?
Damals,
heute,
in dieser Nacht.
Dass er zur Herberge werden
wird,
für zwei, die Asyl suchen,
damals
wie heute.

*Wir wollen still werden
unser Herz bereiten
für das Wunder, das geschah
und immer wieder neu
geschehen will.*

*Unsere Kirche,
unsere Herzen sollen zum
Stall werden,
damit Jesus in uns geboren
werden kann.*

Gottesdienste

Eucharistiefeier:
sonntags 11 Uhr,
donnerstags 18 Uhr
Bündnisfeierabend:
an jedem 18. des Monats ab 18 Uhr

Kontakt

Schönstatt-Zentrum Marienberg
Dörrnwasserlos 50, 96110 Scheßlitz
Tel: 09542/7635
Fax: 09542/7692
Mail: hausfamilie@marienberg.net
Web: www.marienberg.net
Bankverbindung:
IBAN: DE62750903000109025553
BIC: GENODEF1M05
Liga Bank

Impressum

Herausgeber:
Schönstattbewegung der Erzdiözese Bamberg,
Dörrnwasserlos 50, 96110 Scheßlitz
Redaktion (V.i.S.d.P.): Ann-Kathrin Ponkratz
Layout: Angelika Nehr
Redaktionsteam: Irmgard und Alfons Demuth,
Renate Siebenkäs, Manuela Kirchschrager, Hanne
Widera, Sr. M. Renata Zürrlein, Ann-Kathrin und
Thomas Ponkratz
Druck: Druckerei Distler, 96114 Hirschaid
Redaktionsschluss: Mittwoch, 01. Februar 2017
Bildnachweis: S.1: Siebenkäs, Ramer, Ponkratz,
Hornung; S.2+3: Siebenkäs; S.5: Schleicher; S. 6:
Kurz, Zürrlein; S. 7: Prach, Widera